

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 104 (1971)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
104. Jahrgang. Bern, 12. November 1971

Organe de la Société des enseignants bernois
104^e année. Berne, 12 novembre 1971



Kulturhistorische Vorlesungen

Thema: *Freiheit*

Veranstaltung des Collegium Generale der Universität Bern, auch für ein weiteres Publikum je Mittwoch 18.15–19.15 Uhr in der Aula der Universität.

- 17. 11. 71 Was bedeutet Freiheit? (Prof. A. Mercier)
- 24. 11. 71 Die Verteidigung der Freiheit der Griechen gegen die Perser bei Herodot und Aischylos (Prof. Th. Gelzer)
- 1. 12. 71 Tatsache und Idee der Freiheit im deutschen Idealismus (Dr. M. Züfle, Zürich)
- 8. 12. 71 Le surréalisme et l'expérience de la liberté (Prof. M. Eigeldinger)
- 15. 12. 71 Gott als Grund und Grenze menschlicher Freiheit (Prof. U. Neuenschwander)
- 19. 1. 72 Über die Notwendigkeit, für die Freiheit zu planen (Prof. R. Bäumlín)
- 26. 1. 72 Gebundenheit und Freiheit des kranken Menschen (Prof. K. Bash)
- 2. 2. 72 Das Problem der Freiheit aus der Sicht der modernen Biologie (Prof. P. Tschumi)
- 9. 2. 72 Die Freiheit des Menschen in der modernen Massengesellschaft (Prof. A. Miller, St. Gallen)
- 16. 2. 72 Freiheit und Verpflichtung in Lehre und Forschung (Prof. H. Aebi)
- 23. 2. 72 Die Freiheit des Menschen und ihre Bedrohung im technischen Zeitalter (Prof. H. König)

Bernischer Mittellehrerverein

Tätigkeitsprogramm 1971/72

1. *Tätigkeitsprogramm*

Eine erste Aufgabe sieht der Vorstand im Aufstellen eines umfassenden, langfristigen, nach Prioritäten geordneten Tätigkeitsprogramms für die kommenden Jahre. Der Vorstand ist ständig mit derart viel laufenden Geschäften belastet, dass er riskiert, das Grundsätzliche, die grossen Richtlinien, aus den Augen zu verlieren.

Bevor er diese festlegt, möchte er eine möglichst grosse Sicht über alles gewinnen, was auf dem Gebiet des Sekundarschulwesens im Tun ist.

Im Hinblick auf diese Arbeit hat er eine erste Sitzung mit den engern Sektionsvorständen und den Vertretern oder Mitgliedern des BMV in den verschiedenen Kommissionen durchgeführt.

Es referierten die Herren Pflugshaupt (Sekundarlehrer-ausbildung), Bussard (Patentprüfungskommission),

Käser (Fortbildungskommissionen) Segesser (Lehrmittelkommission phil. I) und Sollberger (Lehrmittelkommission phil. II).

Wir hoffen, im Laufe dieses Sommers noch mit den Herren der Erziehungsdirektion zusammenkommen zu können. Wir denken dabei insbesondere an den Leiter der Abteilung Unterricht der ED, an die Sekundarschulinspektoren, an den Präsidenten der Lehrmittelkommission sowie an den Direktor des Sekundarlehr-amts.

Zudem legen wir Wert darauf, dass die Sektionsvorstände, die Kollegien der einzelnen Schulen, aber auch jedes Mitglied bei der Ausarbeitung mithelfen.

Im Laufe dieses Monats werden die Schulhausvertreter die notwendigen Arbeitspapiere erhalten, auf welchen die erwähnten Gremien ihre Vorschläge zur Verbesserung des Sekundarschulwesens und unserer Vereinstätigkeit machen können. Die Vorschläge werden anschliessend gesammelt, gesichtet und ausgewertet. Wir sind überzeugt, dass ihnen wertvolle Anregungen entspringen werden.

2. *Besoldungen*

Hier wird es darum gehen, alle Lehrerbesoldungen der allgemeinen Lohnentwicklung in der Privatwirtschaft, aber auch denjenigen in Bund und Kanton anzupassen. Der Staat verlangt heute vom Sekundarlehrer eine Ausbildungszeit, welche gemäss Reglement bloss ein Semester geringer ist als diejenige der Gymnasiallehrer. Wir werden darum im speziellen darauf achten, dass der Verlängerung unserer Ausbildungszeit Rechnung getragen wird.

3. *Pflichtstundenordnung*

Wir begrüssen die Absicht des Staates, eine alle Lehrerkategorien umfassende Pflichtstundenordnung aufzustellen. Wir hoffen jedoch, und wir werden uns dafür einsetzen, dass er dabei nicht – wie auch schon – einfach

Inhalt – Sommaire

Kulturhistorische Vorträge	359
Bernischer Mittellehrerverein	359
Curriculum – ein schulstufenfertiges Rezept?	360
Deutschsprachige Zentralstelle	361
Gesamtschule	361
Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes	362
Signaux de l'infini... ..	363
Vereinsanzeigen – Convocations	364

den «Ist-Zustand» übernimmt, sondern dass er sich von der Absicht leiten lässt, alle Lehrerkategorien müssten dabei die gleiche Gesamtbelastung erhalten.

Es wird von grosser Bedeutung sein, dass der Sekundarlehrer von Anfang an richtig eingestuft wird; spätere Korrekturen können erfahrungsgemäss kaum durchgesetzt werden.

4. Schulorganisation

In diesem Sektor zeichnen sich 2 Fragenkomplexe ab, denen wir unsere Aufmerksamkeit zuwenden werden.

Als erstes ist die Übertrittsfrage Sekundarschule – Gymnasium im Auge zu behalten. Wir sind der Meinung, dass die Sekundarschule Unterbau des Gymnasiums bleiben – oder werden soll. Wir erwarten im übrigen in den nächsten Tagen den Bericht der Übertrittskommission des BLV.

Dem Problem der Gesamtschule wird unsere volle Aufmerksamkeit geschenkt. Unser Urteil – ja oder nein – ist noch nicht festgelegt. Wir stehen in der Phase der Information.

Uns will jedoch scheinen, dass die Befürworter der neuen Schulorganisation – sie kommen von links und rechts – ihre Argumente der Befürwortung in einer Philosophie finden, die den entwicklungspsychologischen Gegebenheiten der Schüler und der rauhen Wirklichkeit des Alltages nicht Rechnung tragen.

Unabgeklärt sind auch wesentliche Nebenerscheinungen, welche die Einführung der Gesamtschule bringen wird.

Wir befürworten daher langfristige, von unbeteiligten Personen wissenschaftlich überwachte Schulversuche. Gleichzeitig sollten Lehrkräfte, mit einem genau formulierten Auftrags- und Beobachtungspaket versehen, längere Lehraufenthalte an solchen Schulen durchführen können.

Für den Kantonalvorstand
Der Präsident: *Hans Grütter*
Der Sekretär: *Urs Kurth*

Curriculum – ein schulstufenfertiges Rezept?

Bericht über einen Wochenkurs des Bernischen Lehrervereins in Münchenwiler über Curriculumsentwicklung

Die Furcht, der Lehrer könnte in Zukunft nur noch zum Empfänger vorgefertigter didaktischer Fertigelemente werden, oder auch die Neugierde, was alles hinter dem modisch gewordenen Begriff Curriculum steckt, mögen zwei Motive gewesen sein, die Berner Lehrerinnen und Lehrer zur Kursteilnahme bewogen haben. Das Thema ist auch ein wesentlicher Bestandteil der Basisinformation über die Gesamtschulproblematik; denn eine Reform der äusseren Formen ohne ein Neuüberdenken der Auswahl der Lernziele und -stoffe wäre ein nutzloses Unterfangen.

In den einleitenden Referaten der Konstanzer Curriculum-Spezialisten, den Herren Dr. H. Rumpf und Dr. R. Messner, wurde vorerst versucht, den Begriff Curriculum zu umgrenzen und Gründe aufzuzeigen, die diese curriculare Bewegung mobilisiert haben.

Das Curriculum schliesst die Probleme mit ein, die bisher unter dem Begriff Lehrplan behandelt wurden, erstreckt sich darüber hinaus aber auch auf die Untersuchung

bzw. die Entwicklung aller zu einem Lehrplan hinzugehörigen Lehr- und Lernmittel, also auf die Lehrbücher, Arbeitshefte, Filme, Tonbänder, Tests usw. (Klafki). Das eigentlich Neue sind nicht vor allem die einzelnen Elemente des Curriculums wie Lehrpläne oder Lehrmittel, sondern deren Entwicklungsprozess.

Einige Feststellungen und daraus sich ergebende Folgerungen mögen das verdeutlichen:

- Bisherige Lehrpläne enthalten meist blind übernommene Traditionsstoffe. Der Fächerkanon ist sakrosankt, und jedes Fach hat die Tendenz, sich als das wichtigste zu betrachten, mit der daraus folgenden Stoffüberlastung.
- Der Entwicklungsaufwand für Lehrpläne und Lehrmittel ist in geistiger wie materieller Hinsicht häufig viel zu gering im Vergleich zu deren Bedeutung.
- In vielen Fächern sind Einzelautoren von Lehrmitteln überfordert.
- Das Einsetzen bestimmter Stoffe in einer gewissen Altersstufe scheint häufig zu zufällig zu sein.
- Der Lehrer ist so stark mit dem Vorbereiten des Stoffes beschäftigt, dass ihm selten die Zeit bleibt, die Kriterien seiner Stoffauswahl und die Unterrichtsgestaltung einer kritischen Analyse zu unterziehen.
- Unkoordinierte und isolierte Unterrichtsplanung durch viele nebeneinander den Unterricht planende und realisierende Lehrer verhindert, dass der einzelne von den vielfältigen Erfolgen und Misserfolgen seiner Kollegen Anregungen oder Einsichten gewinnen könnte.

Aus diesen Fakten ziehen die Curriculumforscher folgende Konsequenzen:

Die Unterrichtsplanung muss transparenter werden. Sie muss ausgehen von einer kritischen Sichtung der Lehrstoffe. Darauf sind unter anderem die folgenden didaktischen Grundfragen zu formulieren: Unter welchen Perspektiven soll der Inhalt behandelt werden? In welcher Form versucht man, Lernabläufe in Schülern zu provozieren? Welche methodischen Möglichkeiten sind die geeignetsten? An Stelle vager Stoffangaben sollen einfache oder komplexe Lernziele formuliert werden. Das solchermassen in einer Kooperation von Spezialisten bestimmter Schulfächer, Erziehungswissenschaftlern und Lehrern erarbeitete Curriculumelement wird einer Überprüfung (Evaluation) unterzogen. Nach genau festgelegten Kriterien werden Unterrichtsstunden basierend auf diesen Curriculumsentwürfen analysiert und Abänderungen, zusätzliche Hinweise und Alternativvorschläge aufgezeichnet. Bei all diesen Überarbeitungen gilt der Grundsatz: Entscheidend ist nicht, was der Lehrer erreichen will, sondern das, was im Schüler tatsächlich geschieht.

Die formulierten Lernziele ermöglichen ein viel klareres Durchdenken des Unterrichtsablaufes, lassen erkennen, was man von Kindern für Denkschritte verlangt und was für Begriffe und Vorstellungen vorausgesetzt werden.

Diese experimentelle Grundhaltung dem Unterrichtsablauf gegenüber ist ein wesentliches Merkmal der Curriculumsarbeit.

Durch die kritische Analyse schon bestehender Curricula gewannen die Kursteilnehmer Einsichten in die Vielfalt der Tendenzen, wobei speziell an einem Beispiel aufgezeigt werden konnte, wie ein zu starres Ausrichten auf

leicht operationalisierbare (überprüfbare) Lernziele zu einer sehr einseitigen Reproduktion reiner Wissensstoffe führen muss.

Hauptanliegen der Herren Rumpf und Messner ist es aber, Lernziele auszurichten auf die geistigen Prozesse, die in der Auseinandersetzung mit einer Sache während des Unterrichts bei den Schülern in Gang kommen soll. Wir hatten die Gelegenheit, an einem curricularen Ausarbeitungsprozess teilzunehmen, indem wir zwei Lektionen im Rohentwurf festlegten, in der Schule durchführten und anschliessend kritisch analysierten. Gerade in der Ausarbeitungsphase stellten wir fest, wie wenig wir durch unsere professionelle Isolierung für Kooperation vorbereitet sind und wie schwer es uns fällt, unsere Ideen durch andere in Frage stellen zu lassen. Könnten Lehrergruppen in Zukunft vermehrt für diese experimentierende Unterrichtsforschung und -planung freigegeben werden, so ergäbe sich dadurch für viele eine ganz wesentliche Attraktivitätssteigerung des Berufes.

Dieser Geist der Kooperation würde auch unsere Forderung nach möglichst grosser Lehrfreiheit verstärkt legitimieren. So isoliert wie heute jeder Lehrer wirkt, verfechten wir eher eine Scheinfreiheit; denn gerade die jüngeren Lehrer, häufig noch unter erschwerten Umständen in wenig gegliederten Landschulen arbeitend, sind dermassen mit der Stoffbeschaffung belastet, dass ihnen die Zeit fehlt, um aus kritischer Distanz frei und bewusst inhaltliche Schwerpunkte, den Einsatz der Lehrmittel und bestimmte Methoden auswählen zu können. Herr Dr. Carlo Jenzer, dem neben den beiden Konstanzer Referenten die Orientierung über den Stand unserer Schweizer Reformbestrebungen oblag, hob mehrfach hervor, dass alle Versuche z. B. mit Leistungsklassen und Gesamtschulen eine bewusstere Strukturierung unseres Unterrichtes verlangten. Ohne Curriculumreform würden alle aktuellen Reformbestrebungen in Äusserlichkeiten stecken bleiben.

Gerade vor diesem Hintergrund wäre es schlimm, wenn sich über der Frage des Curriculums eine Polarisierung der Meinungen einstellte, bei der viele in affektgeladener Stimmung nur schwarz sähen. Grundsätzlich gilt es ja zu bedenken, dass es keine Norm gibt, wie ein Curriculum aussehen muss. Entscheidend ist die Funktion, die man ihm geben will. Soll es ein genau einzuhaltendes Plansoll sein oder als frei einsetzbares Unterrichtselement dem Lehrer zur Entlastung und Anregung dienen? So offen wie diese Frage sollte auch das Gespräch über Curriculumentwicklung bleiben.

Heiner Uehlinger, Belp

Deutschsprachige Zentralstelle für Lehrerfortbildung

An die Präsidenten und Beauftragten der Sektionen des BLV und BMV

Abrechnung und Kursbericht für Fortbildungskurse 1971 sind bis zum 1. Dezember 1971 bei der Kant. Erziehungsdirektion, Münsterplatz 3 a, Deutschsprachige Zentralstelle für Lehrerfortbildung, 3011 Bern, einzureichen. Für eine fristgerechte Erledigung danken wir Ihnen bestens.

*Zentralstelle für Lehrerfortbildung
Dr. H. Giger*

Gesamtschule

Zum Stand der Arbeiten in den Sektionen

Die Pädagogische Kommission dankt allen Sektionen und ihren Präsidenten, welche im September den Stand der Arbeiten zum Thema «Gesamtschule» gemeldet haben!

Wir möchten hier weitergeben, wie die Themen lauten, welche die verschiedenen Gruppen bearbeiten, und über wen die Gruppe zu erreichen ist – das wird Anregung geben und Kontakte ermöglichen.

Sektion: Seftigen

Thema: Praktische Fragen

Kontakt über: H. Uehlinger, 3123 Belp, 81 19 27

Sektion: Trachselwald

Thema: Schulhausbauten

Kontakt über: M. Schürch, 3554 Sumiswald, 034 4 13 07

Sektion: BMV Mittelland und BLV Köniz

Thema: Innere Differenzierung und Individualisierung in der Primarschule

Kontakt über: Paul Fivian, Tulpenweg 99, 3098 Köniz, 53 03 86

Thema: Innere Differenzierung und Individualisierung in der Sekundarschule

Kontakt über: Heinz Jenni, Gaselstrasse 12, 3098 Köniz, 53 83 85

Thema: Differenzierung durch Zusatzunterricht und Dispensationen (Sekundarschule)

Kontakt über: Heinz Badertscher, Eisengasse 7, 3065 Bolligen, 58 09 96

Thema: Vermehrte Zusammenarbeit Prim.-, Sek.-, Gym.-, Seminar

Kontakt über: Bernhard Schweizer, im Zelgli, 3065 Bolligen, 58 14 88

Thema: Zielfragen einer Schulreform

Kontakt über: Hans Würzler, Chaumontweg 92, 3028 Spiegel, 53 15 50

Thema: Erzieherische Problematik der GS

Kontakt über: Kathr. Schweizer-Schütz, Bernstrasse, 3067 Boll, 83 07 46

Thema: Niveaugruppen, Mess- und Bewertungsverfahren

Kontakt über: Heiner Uehlinger, Burggässli 15, 3123 Belp, 81 19 27

Thema: Grundstoffe und Zusatzstoffe

Kontakt über: Erich Laager, Schlüchtern, 3150 Schwarzenburg, 93 09 88

Thema: Lehrerbildung

Kontakt über: Moritz Baumberger, Stapfenrain 6, 3098 Köniz, 53 34 67

Thema: Schulhausbau

Kontakt über: Heiner Moser, Blinzernstrasse 31, 3098 Köniz, 53 51 79

Sektion: Niedersimmental
Thema: Zusammenlegung einzelner unausgebauter Schulen
Kontakt über: H. Jenni, Riedern, Oey

Sektion: Erlach
Thema: Das amerikanische High-School-System
Kontakt über: P. Hubacher, Altstadt, 3235 Erlach

Sektion: Thun-Stadt
Thema: Gesamtschule? Wäre ein Versuch wünschenswert, möglich?
Kontakt über: P. Weber, Blümlimattweg 16, 3600 Thun

Sektion: Oberhasli
Thema: Verbesserungen am heutigen Schulsystem
Kontakt über: Chr. Ninck, 6082 Reuti-Hasliberg
Thema: GS in ländlichen und dünnbesiedelten Gebieten
Kontakt über: F. Sury, 3862 Wiler/Innertkirchen

Wir teilen auch weiterhin gern mit, welche Gruppen sich inzwischen noch gebildet haben; entsprechende Meldungen bitte an die Pädagogische Kommission.

M. Hohl

L'Ecole bernoise

Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM)

Rapport annuel 1970/71

9. Divers

(Suite et fin)

c) A la demande de la section Oberland de la SBMEM, en vue de maintenir le bulletin intermédiaire à la fin du 1^{er} trimestre uniquement pour les élèves de la classe V, nous avons adressé à la DIP une requête qui va dans le sens suivant: «Les élèves promus conditionnellement, et ceux dont la promotion semble compromise, recevront à la fin du 1^{er}, respectivement 3^e trimestre, indépendamment du bulletin, un rapport mentionnant leurs résultats scolaires. Chaque école décidera elle-même de la teneur à donner à ce bulletin intermédiaire.»

d) Une délégation du Comité cantonal SBMEM participe aux travaux d'un groupe institué par la Société bernoise des maîtres de gymnase. Il s'agit de préparer un projet préliminaire en vue de placer les gymnases directement sous l'autorité cantonale.

e) Le président du Comité cantonal est déchargé de 5 heures hebdomadaires de son enseignement, et cela aux frais de la SBMEM. Si minime que soit cet allègement, le président en est très reconnaissant: il consacre, en moyenne, 40 à 80 heures par mois à la bonne marche de notre société; son dossier se monte à plus de 700 documents pour la seule année écoulée.

10. Epilogue

Le président remercie tous les membres de leur précieuse collaboration. Sa reconnaissance va tout spécialement à chaque membre de son comité. C'est un encouragement et une joie, dit-il, de pouvoir compter sur une équipe qui ne ménage pas ses peines dans l'accomplissement de sa mission.

Ces remerciements s'adressent aussi aux présidents de sections et à leurs collaborateurs, aux représentants dans les différentes commissions, au secrétaire central de la SEB, à son bureau, au secrétaire des cours pour la formation continue, à MM. les inspecteurs, au personnel de la DIP et, tout particulièrement, à M. le directeur de l'Instruction publique.

Pour le Comité cantonal SBMEM
Le président: *Hans Grütter*
Le secrétaire: *Urs Kurth*
(Version française: *Paul Müller*)

Programme d'activité 1971/72

1. Programme d'activité

Afin de pouvoir établir des responsabilités précises, le Comité cantonal se propose comme tâche première un travail à long terme pour les années à venir. S'il sacrifie le plus clair de son temps aux affaires courantes, il risque de négliger parfois quelque peu l'essentiel de ses intentions premières.

Avant de fixer un programme définitif, il aimerait acquérir une vue d'ensemble aussi étendue que possible sur les problèmes qui concernent l'école secondaire. Par conséquent, il a invité à une première séance les comités réduits des sections, ainsi que les représentants ou les membres de la SBMEM dans différentes commissions. Lors de cette réunion, plusieurs spécialistes présentèrent des exposés fort intéressants: M. Pflugshaupt, «Formation des maîtres secondaires»; M. Bussard, «Commission du brevet»; M. Käser, «Commissions pour la formation continue»; M. Segesser, «Commission des moyens d'enseignement, section littéraire»; et M. Sollberger, «Commission des moyens d'enseignement, section scientifique».

Nous espérons pouvoir prendre contact au cours de cet été avec les membres de la DIP, notamment avec le responsable de la section enseignement, avec les inspecteurs des écoles secondaires, le président de la commission des moyens d'enseignement, ainsi qu'avec le directeur de l'Ecole normale supérieure.

De plus, nous désirons vivement pouvoir compter sur la collaboration des comités de sections et du corps enseignant des différentes écoles, mais aussi sur celle de chacun des membres.

Au cours de ce mois, nous adresserons les documents nécessaires aux représentants des écoles, afin que les collègues puissent y faire figurer des propositions susceptibles d'améliorer la position de l'école secondaire et l'activité de notre association. Nous recueillerons ces suggestions pour les étudier et les classer selon leur degré d'importance. Nous sommes convaincus que cette expérience peut être fructueuse.

2. Traitements

Il s'agira d'adapter les traitements de toutes les catégories d'enseignants à l'évolution générale des salaires versés dans l'industrie privée et au personnel de la Confédération et du canton.

Le nombre de semestres exigé actuellement pour la formation du maître secondaire n'est inférieur que d'un seul à celui

imposé au maître de gymnase. La prolongation des études du maître secondaire nous incite vivement à défendre notre position.

3. Heures obligatoires d'enseignement

Nous saluons avec satisfaction l'idée de l'Etat de vouloir établir un emploi du temps pour toutes les catégories d'enseignants. Nous espérons toutefois que cette intention ne restera pas lettre morte! Nous voulons espérer que l'organe responsable fixera pour toutes ces catégories un principe équilibré de l'ensemble des charges.

Il est de la plus haute importance que le maître secondaire soit classé équitablement dès le début; les expériences démontrent que les modifications ultérieures ont très peu de chances d'aboutir.

4. Organisation scolaire

Deux problèmes retiennent notre attention:

– C'est d'abord celui du passage de l'école secondaire au gymnase. Nous sommes d'avis que l'école secondaire doit rester la division inférieure du gymnase, sinon le devenir. D'ailleurs, nous attendons ces prochains jours le rapport de la commission de la SEB qui a étudié cette question.

– D'autre part, le Comité cantonal s'est occupé intensément du problème de l'«école globale». Il ne lui a toutefois pas été possible de se faire une opinion définitive, vu qu'on n'en est encore qu'à la phase de l'information. Il lui semble toutefois que les adeptes de ce type d'école – qu'ils soient de gauche ou de droite – trouvent pour l'instant leurs arguments dans une philosophie qui ne s'accorde ni avec les données psychologiques du développement de l'enfant ni avec la réalité de la vie quotidienne. En outre demeurent en suspens bien des facteurs que le Comité cantonal juge essentiels. Nous recommandons par conséquent à nos collègues de procéder à des expériences, éventuellement contrôlées par des personnes neutres. En même temps, il serait souhaitable que plusieurs collègues, nantis d'une mission bien définie, séjournent assez longtemps dans des établissements spécialisés.

Pour le Comité cantonal SBMEM
Le président: *Hans Grütter*
Le secrétaire: *Urs Kurth*
(Version française: *Paul Müller*)

Signaux de l'infini...

Une présentation des télécommunications sans fil

A l'occasion de la 25^e exposition MOWO, qui a lieu à Berne du 11 au 21 novembre, l'entreprise des PTT et Radio-Suisse SA présentent un aperçu du système des transmissions sans fil. Ces deux entreprises espèrent ainsi intéresser, non seulement le monde des adultes, mais encore et surtout celui des jeunes.

Plan général

1. Liaisons internationales par câbles. – Satellites et stations terriennes d'«Intelsat». – Téléphonie avec les navires en mer. – Sélection automatique internationale. – Le réseau de l'Eurovision. – Les réémetteurs TV en Suisse et aux Pays-Bas. – Chemin d'une retransmission télévisuelle, de la caméra sise sur le continent américain jusqu'à la réception en Suisse. – Liaisons télex avec toutes les parties du monde. – Antennes collectives. – Professions des PTT.

Des modèles représentent:

- le Centre de faisceaux herziens de l'Albis-Felsenegg, près de Zurich;
- le satellite «Intelsat III» (1 : 1);
- le satellite «Intelsat IV» (1 : 8);
- la station terrienne de Loèche (1 : 50).

2. Radio-Suisse SA présente:

- une place de travail de la sécurité aérienne (liaison sans fil avec les aéroports de Genève-Cointrin et de Zurich-Kloten);
- un modèle des voies aériennes de Suisse;
- des transmissions de données météorologiques (avec modèle de satellite de l'OMM).

3. L'UIT met à disposition un certain nombre d'appareils téléphoniques pouvant être desservis par les visiteurs.

4. Les PTT et Radio-Suisse présentent des films dans une pièce installée à cet effet.

Commentaires

Dans le foyer de la halle d'exposition, on peut assister en direct au travail plein de responsabilités qu'est le contrôle du trafic aérien. En effet, les aéroports de Genève-Cointrin ou de Zurich-Kloten sont en liaison avec la MOWO, où un employé de Radio-Suisse donne les commentaires et explications nécessaires.

On voit également la retransmission des photographies des différents satellites météorologiques, via la station de Colovrex, à la centrale météorologique suisse de Zurich et aux aéroports suisses.

A l'aide de graphiques et de présentations mobiles, le stand PTT situé sur la galerie donne un aperçu des transmissions électriques des messages:

– Plus d'un million d'abonnés au téléphone peuvent, en Suisse, appeler directement leurs correspondants dans 14 pays européens et 3 pays d'outre-mer. Cette sélection automatique internationale existe dans les régions industrielles et touristiques de notre pays.

– On y apprend aussi que les liaisons téléphoniques existent entre les navires de différents pays qui naviguent en haute mer.

– Des milliers de téléspectateurs regardent, chaque jour, des émissions en provenance d'autres continents, sans avoir la moindre idée de la mise en œuvre des moyens pour y parvenir. Ces merveilles de la technique sont ici expliquées et présentées par des modèles de satellites.

– Un tableau intéressant et riche d'enseignements est sans doute la comparaison faite entre la Suisse et les Pays-Bas quant au nombre de réémetteurs de télévision nécessaires pour assurer la couverture du pays.

– On voit aussi la densité du réseau télex avec toutes les parties du monde.

– Enfin, les nombreuses professions des PTT sont également présentées à ce stand.

Des films illustrent et enrichissent cette exposition. Il va de soi que les PTT et Radio-Suisse se tiennent à disposition des écoles et des sociétés pour leur présenter ces films, selon entente, à une heure convenue.

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 47 müssen spätestens bis *Freitag, 19. November, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 15. November, 17.30
Gsteighof: Arbeit mit Medizinbällen. Anschliessend Spiel.

Schulblatt-Inserate

Für eine gute Werbung...

Neue Mädchenschule Bern

gegründet 1851

Neuaufnahmen

Lehrerinnenseminar

Die Aufnahmeprüfung findet Anfang Februar 1972 statt. Es werden zwei Klassen aufgenommen. Anmeldetermin: 30. November 1971. Unbedingt empfohlene Schülerinnen können ohne Examen aufgenommen werden. Schülerinnen, die in den vorbereitenden Schulen keinen Algebra- und Geometrieunterricht erhielten, werden in diesen Stoffgebieten nicht geprüft.

Kindergärtnerinnenseminar

Die Aufnahmeprüfung findet Mitte Januar 1972 statt. Es wird eine Klasse aufgenommen. Die Kandidatinnen müssen spätestens 1972 siebzehnjährig werden. Anmeldetermin: 30. November 1971.

Fortbildungsschule

Die Schülerinnen werden aufgrund ihrer Schulzeugnisse ohne Examen aufgenommen.

Stipendien: Seminaristinnen unserer Schule können während der Seminarzeit staatliche Stipendien und Darlehen erhalten. Die Gesuche um die Seminarstipendien sind erst nach Eintritt in das Seminar zu stellen.

Prospekte können auf dem Sekretariat der Schule bezogen werden, wo auch nähere Auskunft erhältlich ist.

Anmeldungen sind zu richten an Herrn Direktor Dr. Robert Morgenthaler, Neue Mädchenschule, Waisenhausplatz 29, 3000 Bern, Telefon 031 22 48 51.



musikernst

Orff-Praktikum Schulmusik

Wir freuen uns, die Lehrerschaft nach Olten zu einem ausführlichen Kurs über die praktische Arbeit mit dem Orff-Instrumentarium einzuladen. Der Kurs wird von einem bekannten Berliner Fachmann geleitet und ist äusserst interessant. Das Kurshonorar beträgt Fr. 50.-.

Sofortige Anmeldung ist empfehlenswert, da diese Kurse immer früh ausgebucht sind. Das ausführliche Programm erhalten Sie rechtzeitig.

Kurs 1: Di 4. 4. 72, 14 Uhr bis Do 6. 4. 72, 17 Uhr
Kurs 2: Fr 7. 4. 72, 9 Uhr bis So 9. 4. 72, 12 Uhr

Musikhaus Rolf Ernst, Tel. Büro 062 4125 30 ☎, Oftringen Luzernerstr. 25, Olten Ringstr. 8

Adresse

Anmeldung für

1. Kurs

2. Kurs

Staatliche Lehrer- und Lehrerinnenseminare

Staatliche Kindergärtnerinnenklassen des Kantons Bern

Neuaufnahmen im Frühjahr 1972

Die Prüfungen zur Aufnahme in die staatlichen Lehrer- und Lehrerinnenseminare und in die kantonalen Kindergärtnerinnenklassen finden im Januar und Februar 1972 statt, und zwar

Schule	Prüfung	
	schriftlich	mündlich
Lehrerseminar Bern	21./22. 1. 72 (Prüfung in Hofwil)	31. 1./1. 2. 72
Lehrer- und Lehrerinnen- seminar Biel (mit Abteilung für Kindergärtnerinnen)	21./22. 1. 72	31. 1.-3. 2. 72
Lehrer	21./22. 1. 72	31. 1.-3. 2. 72
Lehrerinnen und Kinder- gärtnerinnen	31. 1.-3. 2. 72 (Eignungsprüfung für Kindergärtnerinnen nach persönlichem Aufgebot)	31. 1.-3. 2. 72
Lehrerseminar Hofwil	21./22. 1. 72	31. 1./1. 2. 72
Lehrer- und Lehrerinnen- seminar Langenthal	21./22. 1. 72	31. 1.-4. 2. 72
Lehrer	21./22. 1. 72	31. 1.-4. 2. 72
Lehrerinnen	31. 1.-4. 2. 72	31. 1.-4. 2. 72
Lehrerinnenseminar Thun (mit Abteilung für Kinder- gärtnerinnen in Spiez, allfällige Filiaklasse für Lehrer in Spiez)	31. 1.-3. 2. 72 (Eignungsprüfung für Kindergärtnerinnen nach persönlichem Aufgebot)	31. 1.-3. 2. 72
Lehrerinnen und Kinder- gärtnerinnen	31. 1.-3. 2. 72 (Eignungsprüfung für Kindergärtnerinnen nach persönlichem Aufgebot)	31. 1.-3. 2. 72
Lehrer	21./22. 1. 72 (Prüfung in Hofwil)	31. 1./1. 2. 72

Die Kandidatinnen und Kandidaten richten ihre Anmeldung an die Direktion des Seminars, in das sie eintreten möchten.

Kandidaten zur Aufnahme in das Seminar Bern, das Seminar Hofwil und in eine allfällige zu eröffnende Filiaklasse des Seminars Thun für Seminaristen in Spiez melden sich bei der Direktion des Staatlichen Seminars Hofwil an und vermerken, in welches Seminar sie einzutreten wünschen.

Es ist zu beachten, dass die Seminare Bern und Hofwil seit dem Oktober 1971 zwei selbständige Schulen sind. Wer im Frühjahr 1972 ins Seminar Hofwil eintritt, wird möglicherweise seine ganze Ausbildung in Hofwil erhalten, wobei es ihm während des 3. und 4. Ausbildungs-

jahres freigestellt sein wird, im Internat oder extern zu wohnen.

Die Erziehungsdirektion behält sich vor, auf Antrag des Seminars und nach Rücksprache mit den Eltern zum Ausgleich der Klassenbestände Zuweisungen an ein anderes öffentliches Seminar vorzunehmen.

Der Bewerbung sind beizulegen:

1. Anmeldeformular mit Angabe der Personalien und zwei Passfotos
2. knappe Darstellung des Lebenslaufes und Bildungsganges
3. beglaubigte Abschriften der Zeugnisse für das 8. und 9. Schuljahr und allfällige weitere Schuljahre (auf amtlichem Formular)
4. Bericht der Lehrerschaft (auf amtlichem Formular)
5. Bericht über den Gesundheitszustand (auf amtlichem Formular)
6. zwei adressierte Briefumschläge für die Zustellung des Prüfungsprogramms und die Rücksendung der Zeugnisse (unfrankiert)

Das Anmeldeformular sowie die Formulare «Bericht der Lehrerschaft», «Bericht über den Gesundheitszustand» und diejenigen für die Zeugnisabschriften sind im Staatlichen Lehrmittelverlag, Moserstrasse 2, 3000 Bern, erhältlich oder bei den Direktionen der Seminare zu beziehen.

Die Sekundarschulen reichen bis zum 30. November die Anmeldeakten für alle Kandidaten gemeinsam der betreffenden Seminardirektion ein. Kandidaten und Kandidatinnen, die nicht Schüler öffentlicher Schulen sind, melden sich persönlich an. Der Bericht der Lehrerschaft ist verschlossen einzureichen und hat vertraulichen Charakter.

Den Angemeldeten wird das Prüfungsprogramm rechtzeitig zugestellt. Die Seminare ohne Internat sind für die Vermittlung von Zimmern während der Aufnahmeprüfung besorgt.

Staatliches Lehrerseminar Bern
Der Direktor: **Dr. H. Bühler**

Staatliches Lehrer- und Lehrerinnenseminar Biel
mit Abteilung für Kindergärtnerinnen
Der Direktor: **Dr. H. Wyss**

Staatliches Lehrerseminar Hofwil
Der Direktor: **Dr. R. Meyer**

Staatliches Lehrer- und Lehrerinnenseminar Langenthal
Der Direktor: **Dr. F. Schorer**

Staatliches Lehrerinnenseminar Thun mit Abteilung
für Kindergärtnerinnen und allfällig mit Filiaklasse
für Lehrer in Spiez
Der Direktor: **Dr. F. Müller**

Primarschule Waldenburg BL

Auf Schulbeginn am
17. April 1972 suchen wir
für unsere 4. Klasse
einen

Primarlehrer

Besoldung, Alters- und
Ortszulagen sind gesetzlich
geregelt und entsprechen
den kantonalen Höchst-
ansätzen.

Bei der Wohnungssuche
sind wir gerne behilflich.

Lehrer, welche mit einem
jungen Lehrerteam in
aufgeschlossenen Schulver-
hältnissen unterrichten
wollen, sind gebeten, ihre

Bewerbung mit den
üblichen Unterlagen so
rasch als möglich an den
Präsidenten der Schulpflege, Herrn Otto Sutter,
4437 Waldenburg, einzu-
reichen.

Weitere Auskünfte
werden bereitwilligst
erteilt.

Telefon 061 970695

Alle Bücher

Bern, Marktgasse 25
Telefon 031 22 68 37

Biel, Dufourstrasse 17
Telefon 032 2 57 37

Grenchen
Bettlachstrasse 17
Telefon 065 8 99 55

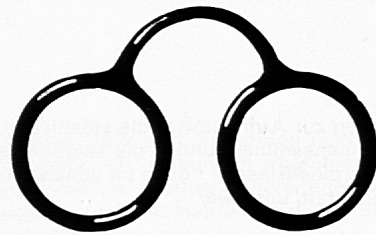
Gute Bedienung

Buchhandlung Scherz



**Bücher
Scherz**

Prompter Bestelldienst



Brillenoptik

seit Jahrzehnten eine
Spezialität von

Optiker Büchi

Bern

Marktgasse 53
Telefon 031 22 21 81

Mittwoch,
17. November 1971,
20 Uhr

Landabonnement

Vorverkauf:
Theaterkasse
Telefon 031 22 07 77

Stadttheater Bern

Der kaukasische Kreidekreis

von Bertolt Brecht
Musik: Paul Dessau

Stadttheater Bern

Land- abonnement

Sonntag,
14. November 1971,
14 Uhr

Hallo, Dolly!

Musikalische Komödie
von Michael Stewart/
Jerry Herman

Vorverkauf:
Theaterkasse
Telefon 031 22 07 77

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach,
Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die
Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt be-
stimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des
BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16,
Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri
bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern,
Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, che-
min des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y
compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au
Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone
031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne
50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne,
Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succur-
sales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.